

Gedanken zum Ukraine-Konflikt

(Folker Thamm 20.12.21 mf.thamm@gmail.com)

1. Die Eskalation des Konflikts an der Grenze der Ost-Ukraine durch massiven Aufmarsch von russischem Militär beunruhigt Deutschland und die gesamte Welt. Welches Ziel verfolgt Präsident Putin und die russische Regierung? **Was kann Deutschland, die EU bzw. die USA tun, damit ein Krieg verhindert werden kann** und es nicht zu einer Wiederbelebung des „Kalten Krieges“ kommt?
2. **Die Ukraine ist erst nach dem Zerfall der Sowjetunion 1991 ein souveräner Staat geworden.** Nach dem 1. und dann auch nach dem 2. Weltkrieg wurde das Territorium einverleibt als Teil der UdSSR (Ukrainische sozialistische Sowjetrepublik). 1954 wurde der Ukraine die Krim aus der Russischen Teilrepublik übertragen.
3. **Der Ursprung Russland liegt in der sog. „Kiewer Rus“ vor etwa 1000 Jahren.** Zur gleichen Zeit erfolgte die **griechisch-orthodoxe Missionierung.** Nach Einfällen der Mongolen im Mittelalter und Ausbreitung des Herrschaftsbereichs des Großfürstentum Litauen (später in Personalunion mit dem Königreich Polen) verschob sich die Macht Russlands nach Moskau einschließlich des Patriarchats der russisch orthodoxen Kirche mit Einfluss auf die Ukraine. Als das Gebiet der heutigen West-Ukraine vom Großfürstentum Litauen erobert wurde und später auch zum Habsburger Reich gehörte, spaltete sich ein kleiner Teil der orthodoxen Kirche vom Moskauer Patriarchat ab und unterstellte sich als orthodoxe Kirche dem Papst in Rom (heute ca. 5 Mio. Mitglieder). 1991 gab es wieder eine Spaltung (endgültig 2018), weil sich ein Teil der orthodoxen Kirche vom Patriarch in Moskau losgelöst hatte und sich nun „Ukrainisch-orthodoxe Kirche des Kiewer Patriarchats“ nennt. **Diese Kirchentrennungen spiegeln die sozio-kulturelle Spaltung des Landes wider.**
4. In den vergangenen Jahrhunderten war das Territorium der heutigen Ukraine aufgeteilt in die **Herrschaftsphären des russischen Zarenreiches und Polen-Litauens, im Süden auch Einfluss vom Osmanischen Reich.** Nach den polnischen Teilungen kamen Gebiete der Westukraine (Galizien) zum Habsburger Reich (Österreich/Ungarn).
5. **Im 19. Jahrhundert entstand ein ukrainischer Nationalismus.** Aber nur im Habsburger Galizien wurden die Ukrainer als Minderheit anerkannt. Im russischen Bereich wurden nationale Tendenzen bekämpft und unterdrückt.
6. **Durch den 1. und 2. Weltkrieg wurde das Gebiet der Ukraine sehr belastet.** Polen erobert 1921 einen Teil der Westukraine. Die Rest-Ukraine wurde Teil der sich bildenden UdSSR. Durch Zwangskollektivierung gab es eine große Notsituation mit mind. 3,5 Mio. Hunger-Toten (unter Historikern schwankt die Zahl zwischen 2,4 bis 14,5 Mio. Toten). Im 2. Weltkrieg annektierten die UdSSR die 1921 von Polen eroberten Gebiete (als Folge des Hitler-Stalin-Paktes). Nach dem Überfall der UdSSR durch die deutsche Wehrmacht 1941 bildeten sich verschiedene Partisanenarmeen. Soldaten der West-Ukraine (ehemals Galizien) kämpften auf Seiten der deutschen Wehrmacht, Soldaten der Ostukraine auf

Seiten der Roten Armee. Die Opfer waren hoch. Ca. 2 Mio. Zwangsarbeiter wurden nach Deutschland verschleppt, ca. 4 Mio. Ukrainer starben, darunter ca. 1,5 Mio. ermordete Juden. Nach 1945 waren ca. 10 Mio. Menschen in der Ukraine obdachlos.

7. **Nach dem 2. Weltkrieg** geschah die „Westverschiebung Polens“. Polnische Menschen aus der West-Ukraine wurden umgesiedelt in ehem. deutsche Ostgebiete, Ukrainer aus Polen mussten in die „neue“ Ukraine, Ostpolen wurde Teil von Belarus. **Diese Grenzen hat die Ukraine nach der Herauslösung aus dem Staatenverbund der UdSSR 1991 übernommen.** Ca. 80% der Bevölkerung fühlen sich als Ukrainer, ca. 20 % als Russen. Es gab eine Volksabstimmung: 90,3 % der Bevölkerung stimmte für die Unabhängigkeit (die 10 % sind vielleicht diejenigen aus der Ost-Ukraine, die das Abstimmungsergebnis nicht akzeptieren wollen?!).
8. Auf dem Gebiet der heutigen Ukraine (auch in Belarus und Kasachstan) lagerten Atomwaffen. Im **Budapester Abkommen von 1994** verzichtete die Ukraine auf die Lagerung von Atomwaffen und erhielt dafür **von Russland die Garantie der Unverletzlichkeit der Grenzen.**
9. Von 2004 bis 2006 (im Rahmen der „Orange Revolution“) gab es einen Machtkampf zwischen verschiedenen Politikern (und in der Bevölkerung), die sich eher nach Westen oder nach Osten orientieren wollten. 2013 entwickelten sich wieder Protestaktionen (Euromaidan) gegen russischen Einfluss und Korruption. **2014 erfolgte die Besetzung/Übernahme mit russlandfreundlichen Kämpfern der Ost-Ukraine und gleichzeitig 2014 die völkerrechtswidrige Annexion der Krim, die seit 1954 zum Gebiete der Ukraine gehört.** Der Krieg in der Ostukraine hält bis heute (2021) an und wird angeheizt durch sehr große russische Militärmanöver an der Grenze der Ost-Ukraine. Bei diesen Manövern werden Regeln der OSZE wie Garantie von Transparenz durch Beobachter nicht eingehalten. Das führt zu einem großen Vertrauensverlust in westlichen Staaten. Seit 2014 haben russische und prorussische Kämpfer in den Gebieten um Donezk und Luhansk die **separatistischen „Volksrepubliken“ DNR und LNR** errichtet. Russland stellt dort russische Pässe in großen Mengen aus. (Ist so ein Prozess rückgängig zu machen? Wenn ja, wie?)
10. Am Rande der Gedenkfeier (06.06.2014) zur Landung der Alliierten in der Normandie verabredeten sich Frankreich, Deutschland, Russland und die Ukraine („Normandie-Format“) zur politischen Lösung des Konflikts/Krieges in der Ost-Ukraine. Im **Minsker Abkommen 2015** wurde ein Waffenstillstand vereinbart, der aber dauernd gebrochen wird vor allem durch die Separatisten. Die politische Öffentlichkeit in der EU und den USA haben nicht den Eindruck, dass Russland an einer Deeskalation interessiert ist. Man befürchtet, dass „ein Funke“ eine Explosion auslösen könnte und der Konflikt nicht mehr beherrschbar sein kann.
11. Was sind die möglichen **Interessen Russlands?** Der Zusammenbruch der UdSSR wird in politischen Kreisen in Moskau als Demütigung empfunden. Man kann nicht akzeptieren, dass Länder, die ehemals zur UdSSR gehört haben, nun eigene Wege gehen wollen. Das war für Russland sehr schmerzlich in Blick auf die baltischen Länder. Dann kam die Osterweiterung der NATO, die aus russischer

Perspektive (zu recht oder unrecht?) als Bedrohung erlebt wird. Man will also auf jeden Fall verhindern, dass die Ukraine zu nah an die EU oder gar an die NATO heranrückt. Mit der Drohkulisse an der Ostgrenze der Ukraine und den schwelenden Kriegshandlungen in der Ost-Ukraine (und der tausendfachen Ausgabe von russischen Pässen im Gebiet der Separatisten) will der Kreml Druck auf die Führung der Ukraine und westliche Staaten ausüben: „Lasst die Finger von der Ukraine, sie gehört zu meinem Einflussgebiet“.

12. **Der Konflikt aus der Sicht Russlands:** Im kollektiven Gedächtnis spielt Kiew als Ursprung des russischen Reiches eine große Rolle. Außerdem wird mit Blick auf den Russlandfeldzug Napoleons 1812 und den Überfall Nazi-Deutschlands auf die damalige UdSSR 1941 (bis 1945 „der große vaterländische Krieg“) eine mögliche Gefahr aus dem Westen bis heute propagiert. Russland empfindet die Osterweiterung der NATO bis an seine Grenzen (z.B. baltische Staaten) als Sicherheitsproblem. Die Einbindung der Ukraine in westliche Strukturen (EU od.. NATO muss unbedingt verhindert werden. Als ehemalige „Kolonialmacht UdSSR“ denkt Russland immer noch in Einflusssphären: „Osteuropa und besonders die Ukraine gehört traditionell zu Russland“, so denkt man im Kreml.
13. **Der Konflikt aus der Sicht der Ukraine:** Die Ukraine ist ein souveräner Staat und kann sich seine Partner und Verbündete selbst aussuchen. Die Unantastbarkeit der Grenze ist von Russland bei der Übergabe der Atomwaffen garantiert worden. Die Separatisten in der Ost-Ukraine werden von Russland direkt und indirekt unterstützt. Die Annexion der Krim ist völkerrechtswidrig. Also ist Russland der Aggressor, gegen den man sich wehren muss.
14. **Der Konflikt aus der Sicht der EU (und auch NATO) :** Russland ist aus der Phase der vertrauensbildenden Maßnahmen im Rahmen der OSZE (Helsinki-Prozess, Helsinki Schlussakte 1975) und als Partner des Konzepts der „Gemeinsamen Sicherheit“ ohne Not ausgestiegen, indem der Konflikt in der Ost-Ukraine provoziert und die Krim völkerrechtswidrig annektiert worden ist. Das ist nicht akzeptabel. Russland engagiert sich nicht aktiv bei der Verwirklichung des Minsker Abkommen von 2015, sondern unterstützt militärisch die Separatisten der Ost-Ukraine. Das Leiden der Zivilbevölkerung dort ist Russland egal. Nur durch militärische Abschreckung verbunden mit glaubhaften Gesprächsangeboten kann Russland begegnet werden.
15. **Der Konflikt aus der Sicht der USA:** Man kann Russland nicht vertrauen. Es ist so wie im „kalten Krieg“: immer nur Lügen, keine vernünftige Zusammenarbeit ist möglich. Russland versteht nur Härte.
16. **Der Konflikt aus deutscher Sicht:** Ein (großer) Krieg muss unbedingt verhindert werden. Der Konflikt in der Ost-Ukraine kann nur diplomatisch gelöst werden, nicht militärisch. Gern würde man mit Russland eine „Sicherheitspartnerschaft“ eingehen, aber Russlands bisheriges Verhalten ermöglicht keine Vertrauensbasis. Jetzt ist nur solidarisches Verhalten im Rahmen der EU und NATO angezeigt, aber es muss eine neue Perspektive eröffnet werden.

Vorläufige Zusammenfassung:

1. Die Ukraine ist kulturell ein zerrissenes Land. Eine prorussische Minderheit (besonders im Osten des Landes) will sich nach Russland orientieren. Besonders der Westen der Ukraine will sich in Richtung EU entwickeln und sucht in der NATO Verbündete gegen das aggressive Verhalten Russlands. Es gibt keine politischen und gesellschaftlichen Kräfte, die die Ukraine als „Brücke“ zwischen Ost und West verstehen und so eine politische und wirtschaftliche Rolle der Ukraine gestalten.
2. EU und NATO können und wollen nicht akzeptieren, dass Russland die Integrität der Grenzen des souveränen Landes und UNO-Mitglieds Ukraine verletzt haben durch die Annexion der Krim und die (militärische und politische) Unterstützung der Separatisten in der Ost-Ukraine. Deshalb unterstützen sie politisch und militärisch (durch Waffenlieferungen) die Regierung in Kiew. Deutschland allerdings weigert sich, Waffen zu liefern. Das ist ein Signal an Russland, den Konflikt nicht militärisch, sondern politisch zu lösen.
3. Durch die baltischen Staaten hat die NATO eine direkte Grenze zu Russland. Diese Staaten haben ein großes Sicherheitsbedürfnis und haben kein Vertrauen in die Politik Russlands. Sie sind dankbar für den Schutz durch die NATO.
4. Eine Entspannung der Situation kann nur durch Diplomatie erreicht werden. Dabei darf nicht über die Köpfe der Ukraine verhandelt werden. Die Ukraine ist ein souveräner Staat und nicht Teil eines „Einflussgebietes“ von Russland oder der EU/USA.
5. Zahlreiche ehemalige deutsche Botschafter und Generäle haben am 05.12.2021 ein Memorandum herausgegeben mit dem Titel: **„Raus aus der Eskalationsspirale! Für einen Neuanfang im Verhältnis zu Russland“**. Dieser Text ist lesens- und bedenkenswert.